

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Besorb.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheln der Ztg. inf. hoh Gewalt ab. Vertriebsbör. befreit sein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 75 Altensteig, Samstag, den 30. März 1940 63. Jahrgang

### Die Sowjetunion will neutral bleiben

#### Umfassender Bericht Molotows zur Außenpolitik der Sowjetunion

Moskau, 29. März. Am Freitagabend fand im großen Saal des Moskauer Kreml die Plenarsitzung des Obersten Sowjets statt, bei der der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenminister Molotow einen umfassenden Bericht zur auswärtigen Politik der Sowjetunion abgab.

Der erste Teil der Ausführungen Molotows, der sich mit der Haltung der Sowjetunion im gegenwärtigen Kriege befaßt, enthielt eine scharfe Verurteilung der englisch-französischen Kriegspolitik und ein neues klares Bekenntnis zu den Freundschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und dem Deutschen Reich. Die deutsch-sowjetischen Freundschaftsbeziehungen entwickelten sich — wie Molotow betonte — erfolgreich. Sie haben sich im Herbst des Jahres 1939 während des polnischen Feldzuges bewährt und seien in der Folge ergänzt worden durch die Neuentwicklung des Güterausstausches zwischen den beiden Ländern, der sich zum Vorteil beider Staaten vermehrte. Die Beziehungen der Sowjetunion zu England und Frankreich hätten sich dagegen aufgrund der feindseligen Haltung dieser Mächte gegenüber der Sowjetunion erheblich verschlechtert, insbesondere während des finnischen Konfliktes.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen beschäftigte sich Molotow mit einer ausführlichen Darstellung des finnischen Konfliktes sowie seiner außenpolitischen Hintergründe. In Ergebnis des Krieges in Finnland, der die Sowjetunion 48.745 Tote und 18.883 Verwundete gekostet habe, habe die sowjetrussische Politik das ihr von Anfang an gesteckte Ziel voll und ganz erreicht.

Im dritten Teil seiner Ausführungen gab Molotow einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der politischen Beziehungen der Sowjetunion zu den übrigen Ländern. Was die Beziehungen der Sowjetunion zu ihren Nachbarn an der Südgrenze angehe, so sehe die Sowjetregierung keinerlei Anlaß zu einer Verschlechterung ihrer Beziehungen mit diesen Staaten. Dagegen könne sie nicht umhin, gewisse „verdächtige Maßnahmen“ im Nahen Osten, so vor allem die Konzentrierung französischer und englischer Truppen in Syrien und anderen nachbarlichen Ländern, aufmerksam zu verfolgen.

Zwischen der Sowjetunion und Rumänien stehe die besatzungsfrage wie ein unentschiedenes und strittiges Problem.

Was das Verhältnis der Sowjetunion zu Japan angehe, so befänden wohl noch eine Reihe von Schwierigkeiten.

Die Beziehungen der Sowjetunion zu den Vereinigten Staaten hätten sich in letzter Zeit, so führte Molotow weiter aus, weder verbessert noch verschlechtert mit Ausnahme des „moralischen Embargos“ gegen die Sowjetunion, das insbesondere nach dem Abschluß des Friedens mit Finnland völlig sinnlos sei.

Die grundsätzlichen Aufgaben der Sowjetrepublik seien kennzeichnete Molotow am Schluß seiner Rede folgendermaßen:

1. Den Frieden zwischen den Völkern und die Sicherung des eigenen Staates zu gewährleisten.

2. In Verfolg dieser Politik im gegenwärtigen Krieg zwischen den größten Staaten Europas Neutralität zu wahren.

Die Sowjetunion könne, so schloß Molotow, auf solche Erfolge während der letzten Monate zurückblicken; sie werde auch in Zukunft fortfahren, ihre Außenpolitik in demselben Sinne unbeirrbar weiterzuführen.

### Der Wehrmachtsbericht

Kritischer Geleitzug von deutschen Kampfflugzeugen zerprengt — Treffer auf sechs große Handelschiffe, ein Bewachungsfahrzeug versenkt — Verstärkte Luftaufklärung

Berlin, 29. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in den Abendstunden des 28. März unter schwierigsten Wetterbedingungen einen britischen Geleitzug im Seegebiet der Schottlands erfolgreich an. Der Geleitzug wurde zerprengt. Sechs große Handelschiffe erhielten Treffer, ein Schiff geriet in Brand und ein Bewachungsfahrzeug wurde versenkt. Alle eingeleiteten Kampfflugzeuge kehrten unverletzt zurück.

Tagsüber wurde in verstärktem Maße über der Nordsee, Großbritannien und Frankreich aufgefllärt. Die Flüge erstreckten sich bis nach den Orkney- und Shetlands-Inseln. Sie erbrachten trotz heftiger Gegenwehr wertvolle Erkundungsergebnisse. Drei Aufklärungsflyer sind vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

### Enthüllungen über die Vorgeschichte des Krieges

#### Sensationelle Funde in den Archiven des polnischen Außenministeriums

Berlin, 29. März. Das Auswärtige Amt übergibt heute der Öffentlichkeit in einem neuen Weichbuch eine Reihe amtlicher polnischer Originaldokumente, die außerordentlich aufschlußreich für die Vorgeschichte des Krieges sind. Die Dokumente stammen aus den nach der Besetzung von Warschau in deutsche Hand gelangenen umfangreichen Beständen von Akten des polnischen Außenministeriums, die, soweit sie für die Vorgeschichte

### Verordnung zum Schutz der Metallsammlung

#### Todesstrafe für Bereicherung an gesammeltem Metall

Berlin, 29. März. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat heute, am 29. März, eine Verordnung zum Schutz der Metallsammlung des deutschen Volkes erlassen. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung verordnet mit Gesetzeskraft:

Die Metallsammlung ist ein Opfer des deutschen Volkes für das Durchhalten in dem ihm aufgezwungenen Lebenskampf. Wer sich an gesammeltem oder vom Verfügungsberechtigten zur Sammlung bestimmten Metall bereichert oder solches Metall sonst seiner Verwendung entzieht, schädigt den großdeutschen Freiheitskampf und wird daher mit dem Tode bestraft.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung durch Rundfunk in Kraft. Sie gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Der Vorsitzende des Ministerrates für die Reichsverteidigung: (gez.) Göring, Generalfeldmarschall.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei: (gez.) Dr. Lammers.

### Frei zur Ablieferung

#### bis zum 20. April verlängert

Berlin, 29. März. Die Frei zur Ablieferung kriegswichtiger Metalle, zu deren Sammlung Generalfeldmarschall Göring am 14. März aufgerufen hat, ist bis zum 20. April verlängert worden.

Kjosefwanoff besucht Rom. Der frühere bulgarische Ministerpräsident Kjosefwanoff trat am Freitag eine Reise nach Rom an. Obwohl der private Charakter der Reise betont wurde, verkündete, daß Kjosefwanoff in Rom Besprechungen informativer Natur führe.

### Die Westmächte wollen den Brand ausdehnen

#### Skandinavien und Balkan ihre dauernden Ziele

Rom, 29. März. „Die Westmächte wollen den Brand ausdehnen“ und „Skandinavien und der Balkan dauernde Ziele der englisch-französischen Manöver“, so etwa lauten die Ausrufe der römischen Presse zu den Meldungen über die wiederholten Neutralitätsverletzungen Englands im Norden Europas und die Verletzung diplomatischer Vertreter Großbritanniens zur Berichterstattung nach London. Sie lassen nach Ansicht hiesiger politischer Kreise nur allzu deutlich die Absicht Albions erkennen, die Blockade, die sich bisher als unwirksam erwiesen habe, wenn möglich auch auf den Norden und Südosten Europas auszuweiten.

Dies, 29. März. „Nationen“ schreibt als Antwort auf einen „Times“-Artikel, Norwegen ist ein kleines Land und seine einzige Chance in diesem Kriege ist die Einhaltung einer strengen Neutralität. Die nordischen Länder können sich gar keine Bestätigung zur Abschwächung der Blockade der Westmächte zulassen kommen lassen. Es ist unverständlich, daß eine haarfeine Abdriftung kleiner Rügen im Westen angeblich so wichtig sein soll, wenn die Blockademauern nach Osten und Süden überhaupt stehen. Ein Zutreten der großen Löcher in der Blockade kann bei uns nicht vorgenommen werden, weil sie bei uns nicht zu finden sind. Es ist hier ein Spiel im Gange, das unüberwindlich schwer zu durchschauen ist. Unser Schicksal ist zur Zeit mit einem unsicheren Begriff abhängig, der sich (englischer) „Borwand“ nennt, ein recht verzweifelter Zustand.

Stockholm, 29. März. „Svenska Morgensbladet“ bringt am Freitag unter der Überschrift: „Der Weg der Neutralen wird schmal“ zur Verletzung des norwegischen Hoheitsgebietes durch die

Engländer folgende Stellungnahme: Was innerhalb der norwegischen Hoheitsgrenzen geschehe, könne sich auch in den schwedischen ereignen. Der Konflikt würde jedoch nicht entstanden sein, wenn es nicht um das schwedische Erzginge. Ein Beschluß der Westmächte, ihre Seestreitkräfte das norwegische Fahrwasser kontrollieren zu lassen, würde nichts anderes bedeuten, als daß der Krieg zwischen englischen und deutschen Flotteneinheiten dorthin gezogen würde. Der erste Schritt in dieser Richtung sei der Fall Tjøfing-Fjord gemessen. Daß die Deutschen gegen die englisch-französischen Absichten scharfstens reagieren, sei selbstverständlich.

Das Blatt erklärt dann weiter, daß durch die Unterbindung des längs der Küste gehenden Erztransports nach Deutschland ein entscheidender Schlag nicht geführt werde. Vor allem sei dies auch kein Grund, wegen dieser Sache neutrale Hoheitsgewässer zu verletzen. „Es ist doch eine anerkannte Neutralitätsregel“, heißt es weiter, „daß die Neutralen ihre Waren in gleichem Umfang zu verkaufen suchen, der dem Handel vor dem Kriege entspricht.“ Das Schweden von dieser Regel in seinem rechtmäßigen Bestreben, sich außerhalb des Krieges zu halten, Gebrauch zu machen, kann nicht beanstandet werden. Daß die Verschiffung über einen norwegischen Hafen erfolgt, kompromittiert Norwegen nicht. England erhält ebenfalls große Mengen Erz aus diesem Hafen. Es gibt also keine Inkorrektheit in der Handlungsweise der Neutralen. Abschließend erklärt das Blatt, es trete hier wieder zu Tage, daß durch die englisch-französischen Methoden die Neutralen getroffen werden sollten. Der Kampf solle auf neutrales Gebiet gedrängt werden. Es sei aber das Letzte, was ein kleiner Staat sich wünschen könne. Kriegshauptplatz zu werden.

des Krieges von Bedeutung oder sonst von allgemeinem Interesse sind, zur Zeit gelistet werden, fortlaufend veröffentlicht werden sollen. Das jetzt herausgegebene Weichbuch ist die erste Folge dieser Veröffentlichungen. Die in ihm in Faksimile-Druck mit deutscher Uebersetzung wiedergegebenen Dokumente werfen ein bedeutsames neues Licht auf die ganze politische Entwicklung, die zum Kriege geführt hat. Sie enthüllen in voller Klarheit, wo die Drahtzieher des Krieges saßen, mit welchen Mitteln sie arbeiteten und welche Ziele sie verfolgten.

Aus dem Weichbuch veröffentlichten wir heute die Dokumente Nr. 2, 3, 11, 12, 13 und 15.

Dokument 2

Schreiben des polnischen Generalstabes (Abt. II) in Warschau an das Ministerium des Auswärtigen in Warschau

Generalstab Abt. II Warschau, den 8. August 1938.

Ich übersende dem Herrn Direktor eine Abschrift des Berichtes unseres Militärattachés in Lissabon zur Kenntnisnahme und bitte um eine Weisung für mein Verhalten zu den in dem Bericht dargelegten Ansichten der ausländischen Offiziere.

Der Chef der Sektion IV der Abt. II des Generalstabes Banaś, Dipl. Oberleutnant.

Beurteilung der internationalen Lage von Portugal aus gesehen

Die in Portugal tätige englische Militärmission beschäftigt sich im Augenblick damit, die militärische Zusammenarbeit zwischen Portugal und England in ihren allgemeinen Linien festzulegen.

Admiral Robehouse machte mit den Stäben der Armee und Marine von Portugal die englischen Forderungen aus, alle Projekte wurden aber seitens der Regierung und der Kriegsministeriums sabotiert; die Mission erhielt auf sie nicht einmal eine Antwort. Hierüber konstatierte Admiral Robehouse mit dem englischen Botschafter Selby, der ihm Ruhe und Zurückhaltung anbefahl. Schließlich schickte Admiral Robehouse einen Bericht direkt nach London, über den er folgendes sagte: „Ich frage im London, ob ich ihnen schon die Pistole auf die Brust setzen oder noch warten sollte. Auf jeden Fall trete ich ihnen gegenüber schärfster auf.“

Der portugiesische General Feijóte e Cunha, der als Betramensmann von Salazar die Personalreform in der Armee durchführt, erklärte mir, daß: „Portugal seine Zukunft nur im



Der Unterstützung durch das Bündnis mit England steht; Spanien unabhängig von dem Ausgang der spanischen Ereignisse für Portugal eine ständige Drohung darstellt. Eine Schwächung Spaniens, selbst durch Losreißung von Katalonien, würde man in Portugal gerne sehen.

Oberst Leutnant Chamberlain, ein Mitglied der englischen Militärmission, sprach von der Gefahr eines europäischen Krieges und äußerte sich folgendermaßen: „Wir sind uns über den Bluff von Deutschland und Italien vollkommen im klaren. Ebenso wie die engeren Herren unseres Stabes, bin ich auch persönlich der Meinung, daß wir mit dem Kriege anfangen sollten, und zwar gleich.“

Er motivierte das damit, daß Deutschland nicht durch neues Kriegsmaterial überraschend wirken könne, daß die Armee unvorbereitet sei, denn es mangle ihr vor allem an entsprechendem Kabers, das alte Flugzeug- und Panzermaterial sei wenig wert und mit verbesserten bzw. neuen Einheiten nur ungenügend ausgerüstet, außerdem führte er die wirtschaftliche und moralische Lage des Landes an (Möglichkeit eines Sturzes des Regimes). Es mangle Deutschland an Erz, Öl, Kautschuk und Lebensmitteln. Der eventuelle Bundesgenosse Italien sei in einer noch schlechteren Lage, da er überhaupt nicht über Rohstoffe verfügt. Er erklärte, daß sich unter den gegenwärtigen Umständen ein Krieg in Zukunft nicht vermeiden lassen. Es sei besser, schon jetzt anzulangen, wo der bevorstehende Krieg weniger Gefahren birgt. Augenblicklich kann England auf eine enge Zusammenarbeit mit Amerika rechnen.

Ich stellte Chamberlain die Frage, ob England in diesem Falle beabsichtige, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Er antwortete mir darauf, daß dem nicht so sei, denn man halte folgende Form englischer Hilfe für die am meisten zweckentsprechend: Die Teilnahme der Marine und Luftflotte sowie der Panzerwaffe; die Teilnahme der Wirtschaft und Industrie. Natürlich kann sich die Form dieser Hilfe im Verlauf der Kriegereignisse noch bis zu einer allgemeinen Mobilisation ausweiten.

Oberst Daly von der englischen Militärmission ist bezüglich der voraussichtlich zu erwartenden Ergebnisse der Arbeit der Mission optimistisch. Er gab mir zu verstehen, daß England Mittel anwende, die einen Erfolg garantieren.

Augenblicklich wird schon der Verkauf von deutschem Kriegsmaterial hier in großem Maße durchkreuzt. Man kann die Möglichkeiten, daß noch mehr deutsches Kriegsmaterial gekauft wird, sehr skeptisch beurteilen. Er bemerkte dabei, daß die letzten Erfahrungen mit deutschem Kriegsmaterial in Rumänien ungünstig gewesen seien. Oberst Daly sagte mir, daß Deutschland in der letzten Zeit eine gewisse Anzahl von Waffen an Rumänien verkauft habe.

Ueber die englischen Möglichkeiten sprach er sich ähnlich wie Chamberlain aus, er unterstrich sehr nachdrücklich die schon jetzt erreichten Ergebnisse der Zusammenarbeit Englands mit den Vereinigten Staaten. Ueber die allgemeine Wehrpflicht sagte er, daß England durch eine militärische Vorbereitung, Schießausbildung und Formung starker Freiwilligen-Verbände für die Verteidigung gegen Luftangriffe, durch Transport- und Sanitätsdienst sich die Voraussetzungen zu einer sehr großen Erweiterung seiner Armee schaffe. In großem Maße organisiert England strategische Reservisten in seinen Kolonien, vor allem in Indien, und bildet viele dort aus. Seit zwei Jahren werden auch Schulen für die Kadetten zur Führung des künftigen Krieges vorbereitet: Die Zentrale der höheren Militärstudien für die Vorbereitung der leitenden politischen, administrativen und militärischen Stellen, das Imperial Military zur Vorbereitung für die entsprechenden Posten in den unteren Stellen, Verdoppelung der Zahl der vorbereiteten Generalstabsoffiziere auf Jahrestarjen für die Besetzung der Stäbe bis zur Division einschließlich und auf zwei Jahrestarjen für die höheren Stäbe.

Auf diese Weise erhält England für das ganze Empire eine Organisation und Vorbereitung für den künftigen Konflikt.

Der Kommandeur Gade, der amerikanische Marineattaché, sagte mir seinerzeit: „Den Ideen nach stehen wir vollkommen auf Seite der Demokratien. Augenblicklich studiert man in Amerika die Möglichkeiten für eine schnelle Hilfeleistung für England und Frankreich, man ist zur Überzeugung gekommen, daß die Hilfe nicht wie im Weltkriege erst nach einem Jahr einlezen soll, als die ersten amerikanischen Soldaten aktiv eingriffen, sondern im Laufe von sieben bis zehn Tagen nach dem Beginn des Krieges sollen 1000 Flugzeuge geschickt werden.“

Außerdem machte mich Kommandeur Gade auf die unzulässigen Methoden der deutschen Penetration in Südamerika aufmerksam, mit der die Vereinigten Staaten sich nicht einverstanden erklären können.

Der Kommandeur Gade ist ein Vertrauensmann und ein persönlicher Freund von Roosevelt. Er besitzt sehr enge Beziehungen nach Belgien und erstrebt sich der Freundschaft des belgischen Königs. Deutschland steht er sehr unzufrieden gegenüber. Persönlich ist er sehr reich.

Aus den Unterredungen mit Chamberlain, Daly und Gade fühlte ich die stille Gemüthsstimmung enger Zusammenarbeit im Falle eines Konfliktes heraus.

Ich unterhielt mich häufiger mit den hiesigen Italienern. Sie waren äußerst nervös, interessierten sich sehr für unsere Haltung in einem künftigen Konflikt; an die Wand gedrückt, wiesen sie auf die Bedrohung der Menschheit und der Kultur in einem künftigen Kriege hin, den man deshalb um jeden Preis vermeiden müsse.

Bei einer Unterredung äußerte sich der Kommandeur Durieux der französischen Flotte ruhig über die Möglichkeit eines künftigen Konfliktes. Vor allem betonte er, daß in Frankreich die Rechtssteife und die Rechtsprelle unnötigerweise Zurück haben und die Lage nicht richtig einschätzen. Für den größten Fehler hält er den Positivismus der Demokratien, denn dadurch kann man den Krieg nicht als erster anfangen. Auf diese Weise gibt man dem Gegner den wertvollsten Trumpf, den der Heberauschung, in die Hand. Doch ist man über diese Ansicht schon etwas hinausgekommen. Er hält es für möglich, sich mit den Italienern zu verständigen.

Zusammenfassend möchte ich die Ruhe und Einheitslichkeit der Ansichten bei den Vertretern Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten betonen.

Document 3

Schreiben des Wojwoden Dr. Grajanski in Kattowiz an den polnischen Außenminister in Warschau

Kattowiz, den 2. November 1938.

Herr Minister! Ich habe es für meine Pflicht, über den Inhalt einer Unterredung zu berichten, welche zwischen Herrn Ru-

lis Kanda, dem ehemaligen Generaldirektor der Fabriken von Trzaniec, und Herrn Jeleniewski stattgefunden hat. Diese Unterredung ist deshalb von großer Bedeutung, weil Herr Krutts Kanda einer der hervorragendsten tschechischen Industriellen ist, welcher auch kürzlich als Kandidat für den Präsidenten der tschechischen Republik genannt wurde. Als er über die Politik der Tschechoslowakei sprach, äußerte er sich folgendermaßen:

„Tausend Jahre hindurch sind die Tschechen politisch in der Gesamtheit des römischen Reiches tätig gewesen. Nach der Erlangung der Selbständigkeit tauchte in der Tschechoslowakei eine Gruppe von Menschen auf, welche die tschechische Politik selbständig zu machen versuchte. Die Geschichte hat sie weggeführt. Der Versuch ist nicht gelungen. Jetzt muß meiner Ansicht nach der tschechische Staat zu seiner alten Rolle als Teilnehmer am politischen Schicksal des Deutschen Reiches zurückkehren. Die tschechische Politik richtet sich in dieser Richtung aus.“

Unter Berücksichtigung der Stellung von Herrn Krutts Kanda besitzen diese Worte ihren besonderen Wert und sie zeugen von Tendenzen, deren Äußerungen wir auch noch auf anderen Gebieten beobachten können.

Dr. Grajanski, Wojwode.

Document 11

Bericht des polnischen Botschafters in Paris, Jules Palasiewicz, an den polnischen Außenminister in Warschau

Streng geheim!

Paris, den 29. März 1938.

Am 24. März sagte ich Botschafter Bullitt in einer normalen freundschaftlichen Unterredung ungefähr folgendes:

„Ich kenne weder den Text des englischen Vorschlages hinsichtlich der Erklärung der vier Staaten noch unsere Antwort darauf (was im übrigen auch der Wahrheit entspricht). Indem ich mich jedoch nach Pressemitteilungen richte und deren Echo, die mich von verschiedenen Seiten erreichen, beurteile ich die Situation wie folgt: Der englische Vorschlag scheint mir der Form wie dem Inhalt nach ein Mandat zu sein, das wenigstens zu drei Vierteln für die englische Innenpolitik bestimmt ist und das etwas dem Willen entspringt, auf die internationalen Ereignisse der letzten Tage zu reagieren, sondern vielmehr den Schwierigkeiten, auf die Chamberlain von Seiten des Parlaments wie der englischen öffentlichen Meinung getroffen ist. Es ist kindisch naiv und gleichzeitlich unfair, einem Staat, der sich in einer solchen Lage wie Polen befindet, vorzuschlagen, er solle seine Beziehungen zu einem so starken Nachbarn wie Deutschland kompromittieren und die Welt der Katastrophe eines Krieges auszuliefern, nur um den Bedürfnissen der Innenpolitik Chamberlains willfährig zu sein. Noch naiver jedoch wäre es, anzunehmen, die polnische Regierung verhandle nicht den wahren Sinn dieses Mandats und seine Konsequenzen.“

Es ist weiterhin in höchstem Grade unvorsichtig, eine Aktion zu unternehmen, wie sie von der englischen Regierung öffentlich angeregt wurde, und in ihr die Teilnahme Rußlands in den Vordergrund zu schieben, die ebenso das politische Gesicht der Staaten verunstaltet, die kollektiv handeln sollen, wie das Ziel ihrer Aktionen. Das ostentative Streben nach einer Zusammenarbeit mit Rußland in einer Form und einem Bereich, der lediglich den Bedürfnissen der Innenpolitik Chamberlains entspricht, läßt die unbillige Vermutung aufkommen, als handle es sich hier nicht nur um eine Verteidigung der eigenen Staaten, die durch die neuen Methoden der deutschen Politik bedroht sind, sondern auch um einen ideologischen Kampf mit dem Hitlerismus, und daß das Endziel der Aktion nicht der Friede ist, sondern die Herbeiführung eines Einsturzes in Deutschland. Wer die seit langem feststehenden Grundzüge der polnischen Politik kennt, kann nicht annehmen, die polnische Regierung werde sich zu so leichtsinnigen und gefährlichen Schachzügen des Herrn Chamberlain politisch einstellen.

Nach den Erfahrungen der letzten 20 Jahre, in deren Verlauf England und Frankreich nicht nur keine einzige internationale Verpflichtung gehalten haben, sondern auch niemals in stande waren, ihre eigenen Interessen auf gehörige Weise zu verteidigen, ist es völlig unmöglich zu glauben, irgend ein Staat in Mittel- oder Osteuropa — wie ebenso auf der entgegengesetzten Seite Berlin — könnte auch nur einen einzigen englischen Vorschlag ernst nehmen, es sei denn England schwingt sich zu Taten auf, die zweifellos und unabwendbar seinen Entschluß bekräftigen, die Beziehungen zu Deutschland aufzugeben. Hätte die englische Regierung einige Tage vor der Unterbreitung der vorgeschlagenen Deklaration in Warschau ihre Kriegesflotte mobilisiert wie die militärische Dienstpflicht eingeführt, und hätte die französische Regierung in größerem Umfang als bisher die Mobilisierung ihrer Armee angeordnet, dann hätte man sogar solche unzulässigen englischen Vorschläge wie die, die uns gemacht wurden, als einen Beweis für den aufrichtigen und ersten Willen lokaler Zusammenarbeit ansehen können. Da es jedoch gerade umgekehrt gekommen ist, muß man annehmen, alle von London unternommenen diplomatischen Verhandlungen werden so lange keine Aussicht auf Erfolg haben, bis sich die englische Regierung endlich zu dem Entschluß aufrafft, konkrete, präzisierete Verpflichtungen zu übernehmen, die von realen Maßnahmen auf dem Gebiete der Streitkräfte, über die sie verfügt, unterstützt werden.

Traurig, ja fast tragisch ist es, daß es sich in der gegenwärtigen Situation nicht um die Interessen eines einzelnen Landes, sondern — ohne Übertreibung — um die Vermeidung eines katastrophalen kriegerischen Konfliktes handelt. Zum Beispiel der Fall Polen. Ich kenne weder den Text des englischen Vorschlages noch die Absichten Hitlers. Ich habe mir jedoch auf Grund zweifelloser Aspekte meine eigenen Gedanken über die wirkliche Lage gemacht. Die unvorsichtige, in der Form leichtsinnige, im Inhalt lächerhafte englische Initiative läßt die polnische Regierung zwischen der Kompromittierung der Beziehungen zu Deutschland oder dem Scheitern der Verhandlungen mit London wählen. Im ersten Falle kann Hitler sich gezwungen sehen, uns gegenüber die Anwendung von Zwang zu versuchen, worauf wir nicht anders werden antworten können als bewaffnet. Hierdurch wird ein allgemeiner europäischer Konflikt entstehen, in dessen erster Etappe wir den Druck der ganzen deutschen Macht werden auszuhalten müssen. Unsere gesamte Kriegsindustrie wird nicht nur bedroht sein, sondern wir können sie sogar verlieren. Hieraus werden sich schon zu Anfang des Konfliktes nicht nur für uns, sondern ebenso für Frankreich und England die schlimmsten Bedingungen ergeben.

Im zweiten Falle wird das Scheitern der Verhandlungen mit London für Hitler ein Beweis der Unaufrichtigkeit und Schwäche der Politik Englands und Frankreichs sein und ihn zu neuen Expansionsunternehmungen in Ost- und Mitteleuropa anzuregen, die früher oder später zur Katastrophe eines Krieges führen müssen. Bei diesem Stand der Dinge ist es ebenso kindisch wie verdreherisch, Polen für Krieg oder Frieden verantwortlich machen zu wollen. Es muß ein für allemal festgelegt werden, daß die Verantwortung zum größten Teil bei Frankreich und England liegt, deren unkluge oder lächerlich schwache Politik zu der Situation und zu den Ereignissen führte, in denen wir leben. Wenn die englische Regierung dieses heute nicht einsehe, dann ist ein allgemeiner europäischer Konflikt, ja vielleicht sogar ein Weltkrieg unvermeidbar und muß schnell kommen, denn die Wahl des geeigneten Momentes liegt bei Hitler.

Botschafter Bullitt nahm sich meine Ausführungen sehr zu Herzen und bat mich, sie noch einmal zu wiederholen. Ich sah, daß er jeden Absatz im Gedächtnis festzuhalten suchte.

Noch ein Opfer der falschen „Siegesmeldungen“

Generalinspekteur der britischen Luftstreitkräfte zurückgetreten

London, 29. März. Das britische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß der Marschall der königlichen Luftstreitkräfte, Sir Edward Ellington, auf sein Verlangen von dem Posten des Generalinspektors der britischen Luftstreitkräfte zurückgetreten ist.

Der Luftmarschall Sir Edward Ludlow Hewitt wird an seiner Stelle Generalinspekteur. Luftmarschall Portal wurde Oberkommandierender des Bombenkommandos und Luftmarschall Gollage Mitglied des Luftpersonalrates.

Es dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Rücktritt in ursächlichem Zusammenhang mit dem auffeuerregenden Selbstmord des Geschwaderführers Graham Hounfield steht, der bekanntlich wegen falscher „Siegesmeldungen“ vor ein Kriegsgericht gestellt worden war.

„Polizisten“-Manöver der Westmächte

Kopenhagen zur Bedrohung der skandinavischen Neutralität

Kopenhagen, 29. März. Die Kopenhagener Presse widmet den Hinweisen auf die Möglichkeit einer gefährlichen Entwicklung für den Norden angelegentlich der erneuerten Pläne der Westmächte, Skandinavien in die Blockadefront gegen Deutschland einzuziehen, eine ganz besondere Aufmerksamkeit. In einer Zusammenkunft der Sozialisten aus Paris und London zu diesem Thema spricht „Socialdemokraten“ von einem demütigenden Interesse der Westmächte an den norwegischen Territorialgewässern und nennt die englischen und französischen Dementis wenig beruhigend.

Die Küsten Norwegens und Dänemarks seien zur Zeit die europäische Zone, die am meisten von Kriegsgefahr bedroht werde, schreibt „Nations Tidende“. Als Hauptmotive der in London und Paris ausgeheckten Kriegserweiterungspläne führt das Blatt den englischen Wunsch an, Deutschlands legitime Handels- und Seefahrt längs der norwegischen Küsten zu unterbinden und neue englische Machtstützpunkte in norwegischen Fjorden zu erringen. Man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß England in irgend einem Augenblick dazu übergehen könnte, die Drohungen gegen die Neutralität Norwegens und Dänemarks in eine Gewaltthat umzusetzen. Wenn in den Hauptstädten der Westmächte davon gesprochen werde, daß England und Frankreich selbst „Polizei“ in den norwegischen Küstengewässern spielen wollten, so bedeute das für Deutschland nichts anderes, als daß der Norden zur Kriegszone gegen das Reich gemacht werden solle. Das Auftreten sogenannter „Polizei der Westmächte“ in dem bisherigen neutralen Hoheitsgebiet des Nordens sei für Deutschland nichts anderes, als daß die Kriegsmacht der Westmächte auf nordlichem Grund und Boden Aufstellung nehme, zum Deutschland zu treffen.

Auch die Zeitung „Politiken“ schreibt in ähnlichem Sinne und schließt mit den Worten: „Schweigen die Neutralen still zu einem solchen englischen Versuch, sich die Polizeimacht im Norden zu eignen, so müssen sie sich die Folgen selbst zuschreiben.“

Kriegsrat der Westmächte

Aneinandergesetzt in die Tiefe — Oberster Kriegsrat beschließt bereits für den kommenden Frieden

Amsterdam, 29. März. Die englische und französische Regierung hielten am Donnerstag eine ihrer üblichen Propagandakonferenzen des obersten Kriegsrates in London ab. Der ehemalige französische Ministerpräsident Daladier war wegen angeblicher Krankheit an der Teilnahme verhindert. Dafür stellte sich Herr Reynaud seinem Schwager Chamberlain vor, der auch, wie die englische Meldung lautet, „ich glücklich schätzte, die Gelegenheit zu haben, Paul Reynaud in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident begrüßen zu können“. Der sog. oberste Kriegsrat der Westmächte hielt es für notwendig, die Verpflichtung zu beschließen, während des gegenwärtigen Krieges keinen Waffenstillstand oder Friedensvertrag abzuschließen, es sei denn auf Grund eines gemeinsamen Übereinkommens. Das gegenseitige Mißtrauen, das aus diesem Beschluß spricht, geht jedoch weiter und führte zu der „Verpflichtung, die Gemeinsamkeit ihrer Handlungen nach der Wiederherstellung des Friedens auf allen Gebieten aufrecht zu erhalten, soweit es notwendig sein wird“. Man wird angelegentlich der Ergebnisse dieser Sitzung des obersten Kriegsrates der Westmächte an die Gesichtsseite von dem Liebespaar erinnern, das gemeinsam in den Tod gehen wollte, aber kein Vertrauen zueinander hatte und deshalb aneinandergesetzt in die Tiefe stürzte.

Abermals amerikanische Post geraubt

New York, 29. März. Ein amerikanisches Flugboot der Straße Liffahon-Port Washington mußte am Donnerstag wegen starker Gegenwinde eine nicht vorgezeichnete Zwischenlandung auf den Bermudas vornehmen, um seinen Treibstoffvorrat zu ergänzen. Von der englischen Kontrolle wurde dabei ein großer Teil der für die Vereinigten Staaten bestimmten Post zurückbehalten. Der Protest des Fluggesellschafts machte auf die britischen Piraten keinen Eindruck.





# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. März 1940.

## Am Sonntagabend Uhren auf Sommerzeit stellen!

Mit der Einführung der Sommerzeit in der Nacht von Sonntag auf Montag haben wir in Deutschland die sog. „sommerzeitliche Zeit“ erhalten, die in einer Reihe von Staaten als Normalzeit zur Anwendung kommt. Deutschland war überhaupt der erste Staat, der eine Sommerzeit einführt. Das geschah während des Weltkrieges 1916. Wenige Wochen darauf folgten zunächst Frankreich, dann England und später eine ganze Reihe weiterer Staaten dem Beispiel Deutschlands. Da die in Deutschland mit der Sommerzeit gemachten Erfahrungen günstig waren, kam die Sommerzeit bei uns auch 1917 und 1918 zur Einführung. Während aber nach Kriegsende die Absicht der damaligen deutschen Regierung, auch für 1919 wieder Sommerzeit einzuführen, an der ablehnenden Haltung der Weimarer „Nationalparlamentarier“ scheiterte, behielten die Weststaaten die Sommerzeit bei.

Offiziell beginnt die Sommerzeit für 1940 in Deutschland am 1. April früh 2 Uhr. Dieser Zeitpunkt wurde vor allem mit Rücksicht auf den Eisenbahnverkehr gewählt. 2 Uhr früh ist die verkehrsärmste Zeit. Es tut jedermann gut, seine Haus- und Tischuhren erst am Sonntag abend auf die Sommerzeit umzustellen, am besten vor dem Zubettgehen! Will der gewöhnliche Erbtische auf diese Stunde Schlaf nicht verzichten, so begibt er sich eben eine Stunde früher als sonst zu Bett. Uebrigens selbst, wenn er diese Stunde verläumt, kann er sie in der Nacht zum 6. Oktober einholen. Da werden morgens um 3 Uhr alle Uhren auf 2 Uhr gestellt. Der 6. Oktober hat also 25 Stunden, im Gegensatz zum 1. April, der sich heuer mit 23 begnügen läßt.

## Eine Schmetterlingschlacht

Weg. Gleich bei der ersten Reichskriegsjahressammlung des Kriegswirtschaftswerkes hat sich die DWA als Sammelorganisation zur Verfügung gestellt und den guten Anfang zu den überauswilligen Sammelergebnissen des heurigen WJW gemacht. Sie will nun auch einen guten Schluß daransehen und darum wird bei der letzten Strahlenversammlung am 30. und 31. März wieder die schaffende Front der Heimat als Sammler und Helfer antreten. 38 Millionen bunter Schmetterlinge werden uns an diesen beiden Tagen überfallen.

Es wird es nun liegen, daß diese Schmetterlingschlacht zu einem ebenso stolzen Siege werde, wie alle die anderen WJW-Schlachten dieses Winters. Dann haben wir es wieder einmal geschafft. Wir dürfen stolz sein, denn es ist ein gutes Gefühl, sich sagen zu können: Auch wir in der Heimat haben unsere Sache gut getan.

**Sonderreiseprüfung vor dem 21. Lebensjahr.** Von der Verbindung der Vollendung des 21. Lebensjahres bei der Zulassung zur Sonderreiseprüfung kann — mit Rücksicht darauf, daß höhere Hochschulausbildung für die Kriegswirtschaft und die Reichsverteidigung von größter Bedeutung ist — ausnahmsweise dann abgesehen werden, wenn Persönlichkeit, Reife und Leistungen des Bewerbers ein erfolgreiches Hochschulstudium erwarten lassen. Die Mindestaltergrenze für Absolventen anerkannter Hochschulen, die ohne Sonderreiseprüfung zum Hochschulstudium ihres Fachgebietes übergeben können, wird für die Dauer des Krieges auf 20 Jahre herabgesetzt.

**Barbenroten ist giftig!** Der Rogen der Barben enthält vor und während der Laichzeit, also Ende März bis Juni, einen stark narkotischen Giftstoff. Nach Genuß solchen Rogens sind schon schwere Erkrankungen, die sog. Barbenkolera, mit Todesfällen beobachtet worden. Der Rogen ist auch in gefochtem Zustand giftig. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Beginn der Laichzeit der Barben wird vor dem Genuß von Barbenroten gewarnt. Das Fischfleisch selbst ist unschädlich.

## Unveränderte Lebensmittelrationen

Die dem Verbraucher für die Zeit vom 8. April bis 5. Mai 1940 auf Karten zustehenden Lebensmittelrationen bleiben nach einem im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichten Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gegenüber den Rationen der Zuteilungsperiode vom 11. März bis 7. April 1940 bis auf den Fortfall der auf die Fleischkarten erfolgten Sonderzuteilung an Kunstschonig unverändert.

Die Bestellmaschine einschließlich des Bestellheftes II der Reichs-Eierkarte sind in der Woche vom 1. bis 6. April 1940 bei den Verteilern abzugeben.

Der Erlaß weist darauf hin, daß es unzulässig und strafbar ist, wenn einzelne Bäckereien, Konditoreien oder Einzelhandels-geschäfte bestimmte Back- und Süßwaren nur gegen Abgabe von Zucker und Zuckerarten verkaufen.

**Altensteiger Hitler-Jungen werden verpflichtet.** Zum erstenmal findet in diesem Jahr am 31. März die Verpflichtung der 14jährigen Jungen und Mädchen aus dem Deutschen Jungvolk und dem Jungmädchenbund auf die Hitler-Jugend statt. Diese an Stelle der bisherigen Ueberweisungsfeier veranstaltete „Verpflichtung der Hitler-Jugend“ wird im Rahmen einer Feierstunde der Standorte für HJ und BDM gemeinsam durchgeführt. Da die Verpflichtung an einem bedeutungsvollen Wendepunkt im Leben jedes Jugendlichen erfolgt, wird den Standortleitern ein besonderer Charakter dadurch verliehen, daß sowohl die Eltern der betreffenden Jugendlichen wie auch die örtlichen Parteileiter der Partei daran teilnehmen. Die neue Verpflichtungsformel lautet: „Ich verspreche, in der Hitler-Jugend allzeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne“. Die Feier in Altensteig findet morgen früh um 8.15 Uhr bei gutem Wetter am Kriegedenkmal, bei schlechtem Wetter in der Turnhalle statt. Die Eltern werden gebeten, bei diesem wichtigen Ereignis im Leben ihres Kindes zugegen zu sein.

**„Schöner Baum“-Wachspuppe: „Zeldzug in Polen“.** Das große Geschehen des 18-Tage-Zeldzugs gegen Polen, dieses unvergängliche Heldentat der deutschen Wehrmacht, wird jetzt auch in einem zusammenhängenden dokumentarischen Filmwerk zu sehen sein. Die Aufnahmen, welche eine Reihe bester deutscher Kameraleute direkt an der Front herstellten, wurden von Fritz Hippler in einem Querschnitt gestaltet, der den „Zeldzug in Polen“ unter

diesem Titel vom ersten Tag der Kampfhandlungen bis zur restlosen Vernichtung der polnischen Armee und dem Vorbeimarsch der Truppen am Führer in Warschau zeigt. Was Rundfunk, Bücher und Bildstoffe andeuteten, wird im Film noch einmal stolz, nachdrückliche Wirklichkeit. Das Filmdokument „Zeldzug in Polen“ läßt zusammen mit dem Film „Eine Division greift an“. Kein Deutscher sollte versäumen, dieses Filmdokument zu sehen und das Geschehen des September 1939 im Film nachzuerleben.

**Der Kreisleiter spricht.** Die heute abend stattfindende Sondervorführung des Films „Zeldzug in Polen“, vor der Partei, ihren Gliederungen und Verbänden, wird in festlichem Rahmen erfolgen. So wird der Kreisleiter Wustler persönlich anwesend sein und an die Parteigenossen und nationalsozialistischen Kämpfer eine Ansprache richten.

**Regold, 29. März.** (Vom Rathaus.) Nachdem in Abänderung der Hauptfassung von 1935 die Erhöhung der Zahl der Gemeinderäte von 8 auf 10 vom Herrn Landrat genehmigt worden ist, sind die am 19. 2. 1940 vom Herrn Kreisleiter berufenen Rats Herrn Karl Seeger, Straßenwart (bisher Gemeinderat in Jelshausen) und Gotthold Lehre, Landwirt (bisher Beigeordneter in Jelshausen) heute in ihr Amt feierlich eingeführt worden. — Der 1. Beigeordnete Kaupp berichtete über den Neuaufbau der Freiwilligen Feuerwehr auf Grund des neuen Reichsfeuerlöschgesetzes und im Blick auf die Tatsache, daß nun die zweite Kleinmotorspritze geliefert ist und in Betrieb genommen wird.

**Calw, 29. März.** (Arbeitsmädchen-Abschied im Lager Altburg.) Dieser Tage haben 36 Arbeitsmädchen nach Ableisten ihrer einhalbjährigen Pflichtzeit das Arbeitslager Altburg verlassen, um in ihre Heimatorte zurückzukehren. Die Mädchen haben in den verfloßenen sechs Monaten, besonders auch während der Erntezeit, wader mit zugegriffen und sich bei der Arbeit in den Bauernhaushalten wie auf den Feldern und Wiesen als tüchtige, überall gern gesehene Helferinnen bewährt. So ist ihnen und „ihren“ Bauern der Abschied nicht leicht gefallen! Der Dienstbetrieb im Lager ruht nun bis Anfang April; am 8. April werden die neuen Mädchen in Altburg aufziehen.

**Höfen-Gn, 29. März.** Am Ostermontagabend veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP ein Konzert zu Gunsten der Ausmarschiereten unseres Dorfes.

**Stuttgart.** (130 Kindergärten.) Die NSDAP Kreisverwaltung Stuttgart eröffnet im Stadtteil Wangen einen neuen NSDAP-Kindergarten, den 9. seiner Art innerhalb eines Jahres und die 24. NSDAP-Kindertagesstätte überhaupt, mit insgesamt 30 Klassen seit dem Jahre 1935. Stuttgart hat nun nahezu 130 Kindergärten.

Weg. Georg Schmüdles neue Werke. Georg Schmüdle, dessen kulturelle Betrachtungen „Zeitliches und Ewiges“ einen außergewöhnlichen Erfolg erlitten, gibt im Hohenstaufen-Verlag einen Gedichtband „O du Lieb in allen Winden“ heraus. Sein Schauspiel „Helwig IV.“ wurde vom Stuttgarter Staatstheater zur Aufführung angenommen. In diesem Sommer erscheinen zu Schmüdles 60. Geburtstag seine gesamten Werke.

**Schulungskurs.** In diesen Tagen hält die NS-Frauenenschaft zusammen mit der Landesbauernschaft Württemberg einen Kurs für Landbesitzerinnen ab. Teilnehmerinnen sind solche Frauen aus der Stadt, denen Freizeit zur Verfügung steht und die im Sommer aufs Land gehen, um dort für längere Zeit die Bäuerin im Haushalt zu entspannen. Zum erstenmal wird dieser Schulungskurs abgehalten.

**Explosion.** Am Donnerstag entfiel in einer Werkstatt in der unteren Redarstraße bei der Ausbesserung eines entwerteten Motors eine Explosion. Durch eine Stichflamme fingen die Kleider eines Arbeiters Feuer. Er erlitt schwere Brandwunden. Ein ihm zu Hilfe geeilter Arbeitskamerad zog sich ebenfalls Brandwunden zu. Ein dritter Arbeiter wurde durch ein abgepresstes Rohrstück am Oberarm verletzt.

**Sad Ueberlingen.** (Schwerer Verunglückter.) Beim Riefahren mit Zugmaschine und Anhänger wollte ein Mann die beiden Fahrzeuge auseinanderklappen. Plötzlich lief der Wagen an und drückte den Mann mit voller Wucht gegen die Zug-

maschine. In lebensgefährlich verletztem Zustande verbrachte man den Verunglückten in das Kreiskrankenhaus Geislingen.

**Süßen.** (Sieben Soldaten.) Von den acht Söhnen des Bauunternehmers David Stahl in Süßen sind zurzeit sieben bei der Wehrmacht. Der Vater war im Weltkrieg Frontkämpfer.

**Weinsheim Kr. Heilbronn.** (Volksgemeinschaft.) Ein gemeinsamer Aufruf des Ortsgruppenleiters, Bürgermeister- und Ortsbauernführers, den Familien der ausmarschiereten Weingärtner behilflich zu sein, führte zu einem großen Erfolge. Alle männlichen Einwohner zwischen 16 und 50 Jahren, über 100 an der Zahl, stellten sich am Ostermontag zur Arbeit, so daß alle Weinberge geschnitten werden konnten.

**Schwäb. Gmünd.** (Kind überfahren.) In der Siedlung im Schießtal kam das einhalbjährige Kind des Maschinenarbeiters Julius Amann unter die Räder des rückwärts fahrenden städtischen Latrinewagens. Der Junge erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

**Weinsheim.** (Felssturz.) Am sog. überhängenden Felsen unterhalb der Wendungsplatte an der Staatsstraße nach Bömmelbrunn löste sich ein etwa 40 bis 50 Zentner schwerer Felsblock und stürzte auf die Straße. Glücklicherweise befand sich niemand an der gefährdeten Stelle.

**Tuttlingen.** (Schwerer Unfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof kam am Mittwoch der 53 Jahre alte Rangiermeister Johann Eisenmann, der als äußerst zuverlässiger und fleißiger Mensch bekannt war, beim Rangieren zu Fall und geriet unter eine Lokomotive. Dabei wurde ihm der linke Arm abgefahren.

**Neuhäusern Kr. Tuttlingen.** (Verunglückt.) Beim Holzfällen wurde August Lang von einem fallenden Baum zur Seite geschleudert. Dabei schlug er mit dem Kopf an einem Stamm an und wurde schwer verletzt.

**Badsee Kr. Ravensburg.** (Taschendieb.) Während zwei Jugendmannschaften auf dem Sportplatz ein Spiel austragen, wurde aus den von den Spielern abgelegten Kleidungsstücken Geld gestohlen. Der Gendarmerie gelang es, den Täter in der Person eines 21 Jahre alten Burischen aus dem Rheintal, der bei einem Bauern in der Umgebung beschäftigt ist, zu ermitteln.

**Ziegelbach-Haid Kr. Ravensburg.** (Tödlicher Sturz.) In einem unbewachten Augenblick stürzte das zweijährige Schicksal des Andreas Schwarz von der Treppe des Hinterhauses in einen mit Wasser gefüllten Kellerkloak. Das Kind konnte nurmehr als Leiche geborgen werden.

**Gerlachshausen Kr. Wangen.** (Tödlicher Unfall.) Als die 76 Jahre alte Witwe Josefa Hauber mit dem Dungwagen auf der Straße zwischen Leutkirch und dem Kartleshof fuhr, gingen ihr die Räder durch. Die alte Frau wurde dabei so heftig auf die Straße geschleudert, daß sie eine schwere Gehirntafelung davontrug, die nach wenigen Stunden den Tod herbeiführte.

**Unser Kupfer, unser Zinn, Messing, Nickel, Neusilber und Alpaka mag wertvoll sein — wertvoller aber ist das, was der Arbeiter daraus macht: Waffen gegen den Feind! Denn die Waffen bedeuten den Sieg.**

**Karlsruhe.** (Tragisches Ende.) Im Vorort Knielingen hatte eine Frau das Bed, daß ihr eine Teigschüssel auf den Kopf fiel. Die Folge war ein Gehirnschlag, den die Frau erlag.

**Horheim.** (Verkehrsunfall.) Am Mittwoch rief beim Bahnhof Dietlingen ein Kraftdreirad mit einem Kleinabzug zusammen. Hierbei wurde der 64 Jahre alte verheiratete Mitfahrer des Kraftrades Albert Schweizer aus Dietlingen so schwer verletzt, daß er zwei Stunden später starb.

**Welschingen bei Engen.** (Ertrunken.) Der 56 Jahre alte Landwirt Firmin Maier aus Weil bei Blumenfeld geriet in der Dunkelheit vom Wege ab und fiel in einen Wassergraben, wo er tot aufgefunden wurde. Maier, der den Weltkrieg mitgemacht hat und kriegsbeschädigt ist, hinterläßt Witwe und Sohn.

**Ehrenstetten (Breisgau).** (In den Silo gestürzt.) Der in der Kunstmühle Gerold in Kirchhofen beschäftigte 19jährige Hilfsarbeiter Georg Reichner stürzte während der Arbeit in einen 4 Meter tiefen Silo, drach das Genick und war sofort tot.

**Sigmaringen.** (Schwermut.) Postinspektor i. R. Johann Kirchhauser ließ sich in selbstmörderischer Absicht von einem schwerbeladenen Lastkraftwagen überfahren und war sofort tot. Schon seit Jahren litt Kirchhauser an Schwermut.

**Großangelegter Handwerker-Einsatz im neuen deutschen Osten.**  
**Polen, 30. März.** In Anwesenheit des Reichshandwerksmeisters Schramm fand am Donnerstag in Polen eine Gemeinschaftstagung der Haupttreuhandstelle Ost-Berlin und des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks statt, die sich mit den Fragen des geplanten groß angelegten Handwerker-Einsatzes in den neuen deutschen Ostgauen befaßte. Zur Schaffung eines starken deutschen Handwerkerstandes wird bereits im April mit der Umsiedlung reichsdeutscher Handwerker in die neuen Reichsgaue begonnen werden.  
 Am Donnerstagabend versammelten sich die deutschen Handwerker des Warthegaues zu ihrem ersten großen Appell, auf dem Reichshandwerksmeister Schramm und Gauleiter Greiser zu ihnen sprachen.

**Norwegischer Dampfer vor England gesunken.**  
**Dole, 29. März.** Die Eigner des norwegischen Dampfers „Burgos“ (3219 BRZ.) erhielten die Mitteilung, daß der Dampfer am Donnerstag an der Ostküste von England gesunken sei. Die aus 22 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

**Hochwasserkatastrophe in Jugoslawien.** Die Hochwasserkatastrophe nimmt in verschiedenen Landesteilen Jugoslawiens katastrophale Ausmaße an. Durch den neuerlichen, mit Regen und Schneetreiben verbundenen Kälteeinbruch steigt überall das Hochwasser und vergrößert die Fläche des überschwemmten Landes. Die Donau steht bei Semendria 720 Zentimeter über dem Normalstand. In der ganzen Wojwodina bilden kilometerweit fruchtbare Landstreden einen einzigen See.

**Gestorben.**  
**Bad Liebenzell:** Maria Gengenbach geb. Kling, 59 J. a.  
**Calw:** Heinrich Heugle, Gemeindepfleger i. R., 72 J. a.  
 Umarmend für den gesunkenen Inhalt: Diese Zeit in Württemberg. Verh.: Daberg, Calw Druck und Verlag: Buchdruckerei Calw, Württemberg. — Jürgel, Freilichtgärtner.

## Wer war der Täter?



*Die Frau Müller in ihrer Handarbeit über die Schenke erwidert, da aber sie nicht, daß sie selbst der Täter war. Dem Richterinnen von Schicksal hat sie durch Unachtsamkeit das Ganze verlor. Beim nächsten Mal wird sie bestimmt besser aufpassen.*

*Wird Frau Müller aber noch, daß ihre gute Wäcker durch einen eitel schlummernden Feind demnach geschädigt wird! Wird sie, daß sich beim Wälchen in ihrem Wäcker ein grauer Käseverdräger bildet, der auf das Geruch einen schädigenden Einfluß ausübt!*

*Dieser Schaden bemerkt der Käsehalt des Wäckers, der außerdem noch die im Wäcker enthaltenen Teile umwirbeln macht. Diesen Feind heißt es unendlich machen! Verhindern Sie dies durch 20 Minuten vor Benutzung der Wäcker einige Handvoll reines Bleichpulver im Wäcker, dann haben Sie immer das schönste weiche Wäckerlein, das zugleich Ihre gute Wäcker schon.*

Die Wäcker sind nach besten Wissen, der vollständig gefilterten Rohstoffe und unter strengster Kontrolle zu werden, bevor sie im Handel, wenn sie nur in einem Film möglich ist.

**Gutschein** für kostenlose Lieferung der aufstehenden Leberleber  
 • Wäckerleber — wie sie entstehen — und wie man sie verbereit.

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

917      München bei: HENKEL & CO. AG., DUSSELDORF



### Amtliche Bekanntmachungen

## Erfassung der Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1921

Alle wehrpflichtigen Deutschen des Geburtsjahrgangs 1921, die am 1. April 1940 (Stichtag) ihren dauernden Aufenthalt im Kreis Calw haben, haben sich am Ort ihres dauernden Aufenthalts bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) persönlich zur Anlegung des Wehrstammbuchs anzumelden und zwar in der Zeit vom 1. 4. bis einschl. 15. 5. 1940. Der genaue Zeitpunkt wird von dem Herrn Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde noch jeweils öffentlich bekanntgegeben. Personen, die aus den Grenzgebieten zugewandert sind, haben sich an ihrem augenblicklichen Aufenthaltsort zur Erfassung zu melden.

Dienstpflichtige, die am Stichtag bereits Reichsarbeitsdienst leisten, in der Wehrmacht oder ff-Verfügungstruppe aktiv dienen, oder vom Wehrbezirkskommando den Befehl haben, daß sie als Freiwillige angenommen sind, sind von der Wehrpflichtung zur Anmeldung befreit. Wer durch Krankheit an der persönlichen Anmeldung verhindert ist, hat darüber ein amtsärztliches Zeugnis vorzulegen.

Die Veräumung der Anmeldefrist entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Wer seiner Pflicht zur persönlichen Anmeldung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft, auch mit der Verführung durch die Polizei zu gewärtigen.

Der Dienstpflichtige soll zur Anmeldung mitbringen:

- a) den Geburtschein;
- b) Nachweise über seine Abstammung, soweit sie in seinem oder seiner Angehörigen Besitz sind (Ahnenpaß);
- c) die Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung), sowie etwaige Lehrverträge;
- e) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ (Marine-HJ, Fliegervereine der HJ); zur SA (Marine-SA), zur ff, zum NSKK, zum NS-Reiterkorps, zum Deutschen Seglerverband, zum NSKK (Nationalsozialistisches Fliegertorps und über die Ausbildung in diesem), zum RLB (Reichsluftschutzbund), zum FVGM (Freiwilliger Wehrfunk — Gr. Marine), zum DMSD (Deutscher Amateurlenke- und Empfangsdienst), zur TN (Technische Nothilfe), zur Freiwilligen Sanitätsschlange (Rotes Kreuz), zur Feuerwehr;
- f) den Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens;
- g) Freiwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundchein, Leistungschein, Vehrchein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG);
- h) den Nachweis über fliegerische Betätigung; für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung, die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch-tatsächliche Verwendung und Art der Tätigkeit;
- i) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote);
- k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK — Amt für Schulen —, den Reiterchein des Reichsinpektors für Reit- und Fahrtausbildung;
- l) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz, den Nachweis über die Ausbildung im Sanitätsdienst bei der SA (Sanitätschein der SA) oder der HJ;
- m) den Nachweis über Seefahrtszeiten — Seefahrtbuch —, über den Besuch von Seefahrtsschulen, Schiffsingenieurschulen, der Debegungsschule — Befähigungszeugnisse;
- n) das Sportseefischerzeugnis, das Sporthochseefischerzeugnis, den Führerschein des deutschen Seglerverbandes für Seefahrt oder für ortsnaher Küstenfahrt, den Führerschein des Hochseesportverbandes „Hanja“ u. das Zeugnis zum „C“-Führer für Seepost der Marine-HJ;
- o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweise, Pflichtenheft der Studentenschaft);
- p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder ff-Verfügungstruppe;
- q) den Annahmchein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der ff-Verfügungstruppe.

Jeder Dienstpflichtige hat 2 Paßbilder in der Größe 37 x 52 mm vorzulegen, auf denen er in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung abgebildet ist. Das Lichtbild hat den Dienstpflichtigen im Brustbild von vorne gesehen, darzustellen. Die Paßbilder sind auf der Rückseite von der polizeilichen Meldebehörde mit Vor- und Familiennamen und Geburtsdatum zu versehen.

Calw, den 30. März 1940.

Der Landrat.

### Gemeinde Deckenpfronn

Am Donnerstag, den 4. April 1940, wird das

## Laubstammholz

verkauft, und zwar

Eichen: Kl. I 13 Fm., Kl. II 72 Fm., Kl. III 89 Fm., Kl. IV 36 Fm., Kl. V 8 Fm., Kl. VI 3 Fm., Kl. VII 6,5 Fm.

Buchen: Kl. II 2 Fm., Kl. III 7 Fm., Kl. IV 3 Fm., Kl. V 3,5 Fm.

Sonstiges Laubholz: I. bis III. Klasse 2 Fm.

Ferner: 50 Stück eichene Wagnerstangen.

Zusammenkunft vormittags 1/9 Uhr beim Rathaus;

Beginn um 9 Uhr im Rotwald an der Gättringerstraße.

Auszüge kostenlos beim Waldmeister.

Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung

## Verkauf von Pferden und Sangochsen

1. Nach der Anordnung des Beauftragten des Reichsnährstandes für den Verkehr mit Pferden vom 20. Februar 1940 (RNWB. S. 81) dürfen Kupferde nur zu einem Preis verkauft werden, der von einem vom Landesbauernführer ernannten Schärer innerhalb der letzten drei Monate vor dem Verkauf festgestellt wurde. Dieser vom Schärer festgestellte Höchstwert wird auf der Pferdekarte vermerkt. Anträge auf Schätzung eines Pferdes und Ausstellung einer Pferdekarte sind an die Kreisbauernschaft zu richten.
2. Kupferde dürfen nur an Inhaber von Dringlichkeitsbescheinigungen oder an Pferdeverleiher verkauft werden. Die Dringlichkeitsbescheinigung ist bei dem für den Wohnsitz des Käufers zuständigen Bürgermeister zu beantragen, der die Weiterleitung an die für die Ausstellung der Bescheinigung zuständige Stelle veranlaßt.
3. Meine Bekanntmachung vom 27. September 1939 über die Meldepflicht für Verkäufe von Pferden und Sangochsen wird hierdurch nicht berührt. Die Verkäufe sind mir wie bisher anzuzeigen.
4. Verstöße gegen diese Anordnung werden mit Ordnungsstrafen für jeden Fall der Zuwiderhandlung bestraft.

Calw, den 28. März 1940.

Der Landrat — Preisbehörde.

## Beschlagnahme und Meldepflicht von Anlaß- und Beleuchtungs-Batterien stillgelegter Kraftfahrzeuge u. Motorboote, sowie des Altmetallhandels

1. Auf Grund des § 25 des Reichsleistungsgesetzes wird durch die Wehrmacht hiermit die Beschlagnahme aller Anlaß- und Beleuchtungs-Batterien angeordnet
  - a) aus Kraftfahrzeugen, die für den Verkehr auf öffentlichen Straßen zulassungspflichtig waren und nicht mit einem roten Winkel für die Weiterbenutzung versehen sind,
  - b) aus stillgelegten Motorbooten,
  - c) die sich bei Altmetallhändlern, Altmetallverbrauchern oder ähnlichen Unternehmen befinden.
2. Nicht beschlagnahmt werden Batterien, die sich nachweislich in Pflege bei Kraftfahrzeugwerkstätten, Kraftfahrzeug-Handelsunternehmungen, Garagen und Akkumulastationen usw. befinden. Als Stichtag gilt der 25. 3. 40. Etwa nach diesem Termin in Pflege gegebene Batterien unterliegen der Beschlagnahme.
3. Nach § 3 (3) des Reichsleistungsgesetzes haben alle Besitzer der unter a) — c) genannten Batterien diese bis zum 2. 4. 40 zahlenmäßig mit genauer Angabe des Lagerortes der Batterien durch Postkarte an die Wehrerlaginspektion Stuttgart, Gruppe K, zu melden. Sofern Batterien in Pflege gegeben worden sind, ist hierbei anzugeben:
 

„In Pflege gegeben bei (genaue Anschrift)“
4. Beschlagnahmte Batterien dürfen weder verkauft noch erworben werden.
5. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Besitzern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen. Die Zeit der Abholung wird durch die zuständige Wehrerlaginspektion mitgeteilt. Den Besitzern wird nach Abgabe der verbrauchten Batterien der Betrag laut nachstehender Liste vergütet.

Typ	Ampere-Stunden	Rückkaufpreis für verbrauchte Batterien
6 Volt	50	R.M. 0,90
	62	1,10
	75	1,25
	87	1,50
	100	1,70
	150	3,20
12 Volt	50	1,80
	62	2,20
	75	2,60
	90	3,90
	105	4,55
	150	6,40

Calw, den 29. März 1940. Wehrmeldeamt Calw.

### Egenhausen

Zu dem am Dienstag, den 2. April 1940 stattfindenden

## Krämer-, Rindvieh- und Schweine-Markt

ergeht hiemit Einladung.

Der Bürgermeister.

## Kraftfahrer

mit Führerschein, Klasse 2 für Holztransport in Dauerstellung sofort gesucht.

G. & E. Zimmermann, Holzwarenfabrik, Dettenhausen bei Böblingen

### Kirchliche Nachrichten

31. März, 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kinderkirche.

### Methodistengemeinde

Sonntag 1/2 10 Uhr Gottesdienst, Sonntagschule, 5 Uhr Gottesdienst.

Als Vermählte grüßen

Karl Kübler

Maria Kübler

geb. Rentschler

Altensteig

Spielberg

März 1940

Spielberg, den 29. März 1930

## Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder

## Christian Gall

heute früh im Alter von 28 Jahren uns durch den Tod entziffen wurde.

Die Gattin: Christine Gall, geb. Braun

Familie Gottlob Gall

Beerdigung Sonntag um 14 Uhr.

Gartensamen	Grassamenmischung
Blumensamen	sonstige
Stechbohnen	Garten- und Feldgeräte
Stechzwiebeln	ertragreiche Sorten
Wohnsamen	empfiehlt bestens
Angersamen	Karl Henssler sen.
Echendorfer und Zuder	Verhandlung beim Postamt

Wir beteiligen uns heute abend an der Filmvorführung: „Der Feldzug in Polen“

## NSKOU

heute abend Filmvorführung

## NSKK

heute abend 7.30 Uhr am Antrittsploß (Uniform.) Erscheln ist Pflicht.

Zuverlässiges, ehrliches

## Mädchen

für Haushalt und Mithilfe im Laden gesucht

## Löffler, Böblingen

Uhren und Optik

Wegen Verheiratung des selb. Mädchens wird zu baldigem Eintritt ein tücht., ehrliches

## Mädchen

nach Fellbach-Stuttgart gesucht

Näheres durch Fr. Schaupp Altensteig

Wegen Verheiratung meines selbsterwähnten Mädchens suche ich für sofort oder später ehrliches, fleißiges

## Alleinmädchen

nicht unter 18 Jahren, Frau Köhler, Dentist, Calw

„Birk“ Milch, mehr Eier, hochwertigste Milch durch die edle gesunde Futterhaltung. Aberg-Mark. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

## Leberfette und Wagenfette

kaufen Sie stets in guter Qualität bei Karl Köhler jr., Altensteig

## Besenfeld

## Anfangsbedienung

sofort gesucht

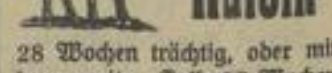
Hotel Oberwiefenhof

Suche zu kaufen ein gebrauchtes

## Leichtmotorrad

100 oder 120 cm

Wer sagt die Geschäftsst. d. B.



## Kalbin

28 Wochen trächtig, oder mit dem zweiten Kalb 23 Wochen trächtige Kuhkuh zu verkaufen.

Karl Kalmbach Altensteig-Dorf